

4-1-1-c Männer sind ja so dämlich

»Sie waren mit Ihrem Exmann drei Jahre _____. Ihre Ehe blieb kinderlos.«

»Ja, Gott sei Dank.«

5 »Aber Sie wollten ein Kind.«

»Wollten wir das?« Es klang gereizt.

»Ja, das wollten Sie. Von der künstlichen Besamung bis zur In-vitro-Fertilisation haben Sie alles Mögliche versucht... Sie ließen sich Eier entnehmen, die im Labor mit Spermien Ihres Mannes besamt wurden. Sie wurden _____ und erlitten eine Fehlgeburt.«

10 »Erinnern Sie mich bloß nicht daran.«

Sie griff nach ihrer Handtasche, holte eine _____ Zigaretten hervor und fragte:
»Darf ich rauchen?«

»Aber bitte, tun Sie sich keinen Zwang an.«

Er schob ihr einen Aschenbecher zu und fuhr fort:

15 »Bei dieser Operation entnahmen Ihnen die Ärzte zehn Eier, aus denen sie mit dem Sperma Ihres damaligen Mannes fünf Embryonen herstellten. Das erste wurde Ihnen eingepflanzt – _____, wie Sie wissen. Danach verzichteten Sie auf weitere Einpflanzungen.«

»Ja, wir hatten uns auseinander gelebt. Ich widmete mich meinen Geschäften. Er begann zu trinken, spielte den Arbeitslosen.«

20 Sie verzog ihr Gesicht zu einem verächtlichen Grinsen. Der Anwalt übersah es und sagte: »Ihr geschiedener Ehemann hätte gern ein Kind gehabt, ein Kind von Ihnen. Dafür hätte er auch den _____ gespielt. Er liebt Kinder.«

»Hat er Ihnen das erzählt?«

25 »Ja. Und das ist auch der Grund, weshalb er sich eine _____ genommen hat, um ihr eins von den verbliebenen vier Embryonen einsetzen zu lassen.«

»Er hat...«

»Ja. Er hat. Und dieses Kind, ein gesunder Junge, ist am 22. April dieses Jahres zur Welt gekommen.«

»Und was habe ich damit zu schaffen?«

30 »Nun, Sie sind die Mutter.«

»Ich habe das Kind nicht gekriegt.«

»Sie sind die Mutter dieses Kindes. Es waren Ihre befruchteten Eier, die die Leihmutter _____ hat.«

35 »Aber...« Ihr fehlten die Worte. Sie saß da und verstand die Welt nicht mehr. »Sie meinen, ich habe...«

»Ja, Sie haben ein Kind mit allen Verpflichtungen und juristischen Konsequenzen.«

Sie zog an ihrer Zigarette, stieß erregt den Rauch aus und sagte: »Das lasse ich mir nicht _____. Ich bin nicht gefragt worden. Ich wollte dieses Kind nicht.«

40 »Was meinen Sie«, sagte der Anwalt, »von wie vielen Männern ich diesen Satz hier in meinem Büro schon gehört habe? Den _____ interessiert nicht die Einwilligung der Erzeuger, sondern die Versorgung des Kindes.«

»Aber es waren meine Eier, die in den Kühlzellen der Frauenklinik aufbewahrt wurden. Sie gehören mir. Das ist Diebstahl. _____. Ich werde diesen Strolch verklagen. Er ist nicht einmal mein Mann.«

45 »Sie _____ sich, gnädige Frau. Er ist der Vater Ihres Kindes, der rechtmäßige Vater, denn zum Zeitpunkt der Befruchtung waren Sie miteinander verheiratet. Kindsentführung war es auf gar keinen Fall, denn ein zwei Tage altes befruchtetes Ei verdient nicht einmal die Bezeichnung Embryo. Dieses tiefgekühlte stecknadelkopfgroße Zellklümpchen ist _____ biologisch noch juristisch ein Kind, sondern eine Sache. Damit rückt seine Entwendung in den Bereich des Diebstahls. Ist es aber nicht. Denn diese Sache gehört Ihnen beiden zu gleichen 50 Teilen. Eine Art von ehelicher Zugewinnsgemeinschaft in reinsten Form.«

»Also _____ sie auch mir«, sagte Edda von Samson. Trotz mischte sich mit Triumph.

55 »Ja, das stimmt«, nickte der Anwalt. »Die vier aufbewahrten Embryonen gehören Ihnen zur Hälfte. Das sind zwei für Sie und zwei für Ihren Mann, Ihren Exmann, oder richtiger: den Vater der beiden Kinder.«

»Wieso beiden?«

»Nun, er hat auch für das zweite Ei eine Leihmutter gefunden. Er möchte nicht, dass sein Sohn als _____ aufwächst.«

60 »Zwei? Kann er sich das _____?«, entfuhr es ihr, während sie ihre Zigarette im Aschenbecher zerdrückte.

»Deshalb haben wir Sie hergebeten«, meinte der Anwalt. »Es geht um die Alimentezahlung.«

»Alimente???«

65 »Ja, um die mütterlichen Alimentezahlungen. Die Versorgungspflicht des Kindes obliegt grundsätzlich beiden Elternteilen. Wenn jedoch, wie in Ihrem Falle, der eine _____ ist und der andere über erhebliche Vermögenswerte verfügt, so ... «

Die Worte des Anwalts glitten von ihr ab wie Wasser an Ölpapier. Da waren nur Wortfetzen: »Bezahlung der Leihmutter, Kosten des Krankenhausaufenthaltes, Lebensunterhalt eines allein erziehenden Vaters.« _____ Zahlen rauschten an ihr vorbei. Sie hatte ihren _____ gefunden.

70